

Bis ins 15te Jahrhundert gehörten die Mansfelde zu den unmittelbaren Reichsständen. Seit 1466 aber wurden ihre Besitzungen, vermuthlich nach der verschiedenen Lage derselben, Kursächsische, Erzbischöflich Magdeburgische und Halberstädtische Lehen.

Luxus, Kriege, fast immerwährender Aufenthalt an fremden Höfen, starke Familienvermehrung, besonders auch Familienzwist, der einer zweckmäßigen Verwaltung der Grafschaft in mehr als einer Hinsicht schadete, auch sonst noch manche höchst nachtheilige Folgen hatte \*), stürzten die Grafen von Mansfeld nach und nach in eine Schuldenlast, welche endlich bei weitem den ganzen Werth der Grafschaft überstieg \*\*). Dies nöthigte sie denn, in die Hände ihrer Lehensherren sich zu werfen, welche das Land 1570 größtentheils, seit dem Ende des 17ten Jahrhunderts aber ganz in Sequestration nahmen.

Bis 1716 führten Preussen (für Magdeburg und Halberstadt) und Sachsen die Sequestration durch 3 Obergerichter gemeinschaftlich, die Bergwerke ausgenommen, welche seit dem 15ten Jahrhundert schon Kursächsische Lehen waren. Dann hob Preussen die Sequestration auf. Kursachsen aber führte sie fort, bis 1780. Da starb nämlich den 31. März mit Joseph

Wenzel die letzte männliche Linie des Hauses Mansfeld, die Bornstedtische, welche unter Bruno III. katholisch geworden war, aus, nachdem kaum fünf Wochen zuvor erst der Vater des letzten Fürsten, Heinrich Franz II., zu Prag verstorben war.

Und so erlosch denn am Ende des 18ten Jahrhunderts diese große und denkwürdige Familie, nachdem sie, so weit die vaterländische Geschichte reicht, über acht Jahrhunderte geblüht hatte.

Noch sind es, seit dem Tode des letzten Gliedes derselben, nicht drei Decennien, und schon vertilgt eine ganz neue Ordnung der Dinge ihren berühmten Namen, auch sogar geographisch, (s. unten) wie er doch von Preussen und Sachsen immer noch erhalten worden war. Einige Erinnerungen an besonders merkwürdige Glieder dieses uralten Grafen-Hauses werden deshalb hier, gleichsam als Schilder zu einer historischen Tumba derselben, wohl nicht am unrechten Orte stehen.

Graf Hoier I. ward, wie schon erinnert, vom Kaiser Heinrich V. im 12. Jahrhundert zum Herzog von Sachsen erhoben.

Gebhard II. ernannte Kaiser Karl IV. zum Minister seiner Söhne Wenzel und Siegmund.

\*) Dies war besonders der Fall in Kriegen, wo die eine Linie immer dieser, die andere iener Partei anhing. Im Schmalkaldischen Kriege z. B. hielt es ein Theil mit Morizen, der andere mit Joh. Friedrichen, und beide befehdeten sich gegenseitig.

\*\*) Laut des Schuldbuchs, welches die Grafen 1570 ihren Sequestratoren überreichten, beliefen sich ihre Schulden auf 2,066,916 Mfl., worunter aber eine Menge Privatschulden gar nicht mit verzeichnet waren. Aus etwas spätern Urkunden sieht man, daß bloß die Schulden der Bornstedtischen Linie, welche die Sequestration ihres 2/3 Theils der Grafschaft nach sich zogen, gegen dritthalb Millionen Gulden betrugen.